

# PodC JLL Episode 359

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 359: Was den Menschen verunreinigt – Teil 10 Speisegebote (4) (Markus 7,17-19; Apostelgeschichte 15,1.19-21.23)

Am Ende der letzten Episode standen zwei Fragen im Raum. Und beide drehen sich um den Text in Apostelgeschichte 15.

*Apostelgeschichte 15,19.20: Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen, 20 sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Unzucht und vom Ersticken und vom Blut.*

Frage 1: Warum werden hier neue Einschränkungen formuliert? Hat Jesus nicht ganz klar *alle* Speisen für rein erklärt?

Frage 2: Darf ich als Christ Blutwurst essen?

Diese beiden Fragen wollte ich noch beantworten.

Vielleicht ganz kurz zu Apostelgeschichte 15. Das Problem in diesem Kapitel sind Bibellehrer, die aus Jerusalem nach Antiochia in Syrien kamen und dort Unsinn gelehrt haben.

*Apostelgeschichte 15,1: Und einige kamen von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses<sup>1</sup>, so könnt ihr nicht gerettet werden.*

Ich hoffe, das Problem ist klar. Hier kommen Leute, die behaupten, dass Heiden nur gerettet werden können, wenn sie an Jesus glauben und sich zusätzlich auch noch beschneiden lassen... und man kann davon ausgehen, dass es nicht allein um Beschneidung ging. Der Galaterbrief macht das klar, denn dort kämpft Paulus gegen die gleiche Art von Irrlehrern und die fordern auch das Einhalten von Feiertagen und Festen...

Hängt die Rettung von Heiden an der Beschneidung, also daran, dass sie jüdisch werden? Diese Behauptung steht im Raum! Und klingt ja auch irgendwie naheliegend. Wer durch einen jüdischen Messias gerettet werden

---

<sup>1</sup> Hier wird übrigens schön deutlich, dass die Taufe und die Beschneidung für die ersten Christen nicht dasselbe waren. Die Taufe im Christentum ist nicht eine Weiterentwicklung der jüdischen Beschneidung.

will, muss jüdisch werden. Es gibt bis heute Leute, die genau das behaupten. Und trotzdem ist es falsch.

Warum dann aber die Aufforderung an Heidenchristen, sich zu enthalten *von den Verunreinigungen der Götzen und von der Unzucht und vom Ersticken und vom Blut?* Und die Antwort findet sich tatsächlich im nächsten Vers. Der Kontext ist eben immer König!

*Apostelgeschichte 15,21: Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt (solche), die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.*

Das ist der Grund: Es gibt in jeder Stadt eine größere Gruppe Juden. Und jetzt müssen wir Folgendes gut verstehen. Die ersten Gemeinden entstanden in den Synagogen. Im Synagogen-Gottesdienst wurde zuerst das Evangelium gepredigt. Unter den ersten Christen einer Stadt gab es deshalb damals immer eine größere Gruppe an Judenchristen. Und auch wenn die Juden sich bereits an einigen Orten ablehnend der neuen christlichen Lehre gegenüber erwiesen hatten, so war es bislang noch nicht zu einer vollständigen Trennung des Judentums vom Christentum gekommen. Mission war immer noch ganz stark Mission von Judenchristen unter Juden. Noch war das Evangelium nicht zu allen Juden gepredigt worden.

Und deshalb war es für die Heidenchristen wichtig, dass sie sich so verhielten, dass ihre jüdischen Mitchristen eine Chance hatten, weiterhin ihre jüdischen Verwandten mit dem Evangelium zu erreichen. Wenn Juden Heiden als unrein betrachteten, dann galt das auch für Heidenchristen! Auch die waren in den Augen der normalen Juden Ungläubige! Komische Ungläubige, weil sie ja an einen Rabbi aus Nazareth als den Messias glaubten, aber eben trotzdem noch unreine Heiden, von denen man sich als guter Jude fernhalten sollte, um nicht selbst unrein zu werden. Und hier kommen die neuen Regeln ins Spiel. Es sind Regeln für die Mission, keine neuen, universell gültigen Speisegebote für Heidenchristen. Es geht darum, dass die Heidenchristen sich aus Liebe zu den ungläubigen Juden in der Stadt so verhalten, dass ihre judenchristlichen Freunde eine Chance haben, die jüdische Community mit dem Evangelium zu erreichen. Es geht darum, dass die Heidenchristen in den Augen typischer Juden etwas weniger heidnisch erscheinen. Deshalb ist der Brief, der die neuen Regeln beschreibt auch nur an die Gebiete gerichtet, wo neue Misch-Gemeinden aus Juden und Heiden entstanden sind.

*Apostelgeschichte 15,23: Und sie schrieben (und sandten) durch ihre Hand: »Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, an die Brüder aus den Nationen zu Antiochia und in Syrien und Zilizien (ihren) Gruß.*

*Antiochia, Syrien und Zilizien...* dort waren Gemeinden aus Heiden und Juden

entstanden<sup>2</sup>.

Ich hoffe, ihr versteht, worum es geht. Aber beantworten wir unsere Fragen:

Frage 1: Warum werden hier neue Einschränkungen formuliert? Hat Jesus nicht ganz klar *alle* Speisen für rein erklärt?

Die Einschränkungen sind keine neuen Speisegebote für Heidenchristen, sondern dienen der Mission. Paulus wird später formulieren, dass er den Juden ein Jude, den Heiden ein Heide und den Schwachen ein Schwacher geworden ist, um auf *alle Weise einige zu erretten*. Und dann formuliert er:

*1Korinther 9,22b: Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette.*

Darum geht es. Dass die Heidenchristen sich an den Stellen zurücknehmen, die für noch unbekehrte Juden ein großer Anstoß sind. Im Sinn von:

*1Korinther 10,32: Seid unanstößig, sowohl für Juden als auch für Griechen als auch für die Gemeinde Gottes,*

In einem missionarischen Kontext macht es immer Sinn darüber nachzudenken, wo mein Lebensstil es den Menschen, die ich erreichen will, besonders schwer macht, das Evangelium zu hören. Und was für den einzelnen Gläubigen gilt, gilt auch für Gruppen in der Gemeinde.

Frage 2: Darf ich als Christ Blutwurst essen? Soweit ich das sehe, gelten die Regeln aus Apostelgeschichte 15 heute nicht mehr. Die Mission unter den Juden ist abgeschlossen. Ich kann das Prinzip in einem anderen missionarischen Zusammenhang natürlich übertragen. Wahrscheinlich macht es auch in Deutschland keinen Sinn, als Missionar unter Moslems auf ein Schweinesteak und ein gutes Bier zu bestehen. Und Gemeinden in Indien sollten, weil sie unter Hindus missionieren, beim Gemeindeabendessen definitiv auf den Rinderbraten verzichten. Das Prinzip gilt, aber die konkrete Regel aus Apostelgeschichte 15 gilt nicht mehr.

Und deshalb verbietet zwar das mosaische Gesetz das Essen von Blut (und

---

<sup>2</sup> Die neuen Regeln werden nicht an die Gemeinden in Judäa und Samaria gesandt. Warum nicht? Die Gemeinden in Judäa bestanden wahrscheinlich fast nur aus Juden und außerdem waren diese Gemeinden theologisch viel zu mosaisch-konservativ. In ihnen hatte das mosaische Gesetz noch einen viel zu hohen Stellenwert (Apostelgeschichte 21,20). Es klingt fast ein wenig so, als hätten die Judenchristen in Jerusalem in ihrer Praxis den Pharisäern sehr nahe gestanden. Und auch die Irrlehrer, die in Antiochia so viele Probleme machen, kommen ja aus Jerusalem! Bleibt die Frage: Warum gehen die Gemeindeführer in Jerusalem gegen diesen unausgewogenen Umgang mit dem Gesetz nicht stärker vor? Und darauf gibt es in der Bibel keine Antwort. Vielleicht ist es gut, bestimmte Entwicklungen erst einmal laufen zu lassen und darauf zu warten, dass der Geist Gottes Menschen überführt und in alle Wahrheit leitet? Vielleicht ist das Bewahren von Einheit viel wichtiger als wir das heute in unserer individualistischen Zeit denken? Erst wenn die eigene Unausgewogenheit für das Verständnis des Evangeliums zur Gefahr wird, dann muss ich als Leiterschaft einschreiten!

Und ähnlich dürfte es in den Gemeinden der Samariter gewesen sein. Auch dort gab es keine Heidenchristen und deshalb auch keine Not für neue Regeln des Zusammenlebens.

Fett 3Mose 3,17; 7,26.27; 17,10-14), aber dieses Gebot ist erfüllt<sup>3</sup>, weil – mit den Worten Jesu – nichts, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn verunreinigen kann. Blutwurst ist also o.k.

## Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest die Gedanken zum Thema Speisegebote noch einmal nachzeichnen und ein oder zwei Bibelstellen dazu auswendig lernen.

Das war es für heute.

Wenn du das Skript zu den Episoden suchst. Du findest es in der App und auf [Frogwords.de](http://Frogwords.de).

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

---

<sup>3</sup> Und man könnte an dieser Stelle darüber nachdenken, ob sich das Gebot, kein Blut zu essen, nicht sogar primär durch das Kreuz erfüllt. Die besondere Stellung von Blut im jüdischen Kultwesen deutet ja hin auf die Bedeutung des Opfertodes! Das Blut war für den Altar gedacht, um Sühnung zu erwirken (3Mose 17,11). Und weil das Blut für das Sterben Jesu stand, deshalb durfte man es nicht zu profanen Zwecken verwenden. Es durfte nicht gegessen werden, um seine besondere symbolische Bedeutung nicht zu gefährden.